

15. August 2013

Bis zur völligen Erschöpfung

Der Bildhauer und Performancekünstler Thomas Putze leitet die erste Sommerakademie an der Donaueschinger Jugendkunstschule.



Suchbild mit Künstler: Der Bildhauer Thomas Putze in seinem Atelier.
Foto: Jürgen Altmann

DONAUESCHINGEN (BZ). Sein Beruf? "Bildhauer", sagt Thomas Putze. "Meist denken die Leute dann, dass ich mit Stein arbeite, aber ich mache viel aus Holz. Mein Schwerpunkt liegt bei den Skulpturen, obwohl Musik und Performance auch sehr wichtig für meine Arbeit sind. Ich suche nach einer Balance, die Vielfalt inspiriert mich."

Thomas Putze, Jahrgang 1968, dessen Arbeiten derzeit unter dem Titel "Putze dosiert" im Lesesaal des Museum Biedermann zu sehen (und zu zerstören sind), macht die Dinge so lange, bis es nicht mehr geht, bis zur völligen Erschöpfung.

"Wenn ich das Brett durchsäge, auf dem ich stehe, dann kann ich dabei natürlich verunglücken, aber das erhöht sowohl meine als auch die Konzentration des Zuschauers", sagt Putze. "Ich könnte mich nach einer Performance auch verbeugen und fertig, aber das wäre für mich kein schlüssiges Ende. Meine Aufführungen neigen sich dem Ende zu, wie unser Leben ja selbst auch. Natürlich ist der Aspekt der Gefahr dabei, mich interessiert der Moment, an dem die Dinge kippen."

Nach einer Ausbildung als Landschaftsgärtner hat Putze in Guatemala bei Aufbauprojekten geholfen und anschließend drei Jahre Theologie in Wuppertal studiert, bevor er als Illustrator und Musiker sein Geld verdiente. 1997 begann er ein Studium der Malerei in Stuttgart und schloss ein Studium als Bildhauer an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart bei Werner Pokorny und Micha Ullmann an. All diese Erfahrungen, aber auch eine unbändige Fantasie, die Freude am Experiment, am Humor und am Fragmentarischen spiegeln sich in seinen Arbeiten. "Früher habe ich nur gemalt und gezeichnet, ich bin mit 30 Jahren erst recht spät Bildhauer geworden. Das Material Holz hat mich schon lange begleitet. Während meiner Arbeit in der Baumpflege war ich an der Quelle und konnte mir schönes Holz für meine Skulpturen suchen. Ich mag Fundhölzer mit vielen Vergabelungen oder solche, die schon verwittert sind. Mir gefällt die Verletzlichkeit des Holzes, es lässt sich schnell bearbeiten, das kommt mir entgegen."

Der berühmte Bildhauer Paul Rodin hat einmal zu seiner Schülerin Camille Claudel gesagt: "Sie machen das Material müde". An diesen Satz erinnert sich Putze bei seiner Arbeit häufiger. Er will sein Material nicht strapazieren und sucht nach außergewöhnlichen Kombinationen: alte Turnschuhe, Dosen, eine Spätzlepresse oder Fahrradsattel.

Vom 2. September bis 6. September bietet die Jugendkunstschule Donaueschingen einen fünftägigen Workshop mit Thomas Putze an, Mindestalter ist zwölf Jahre. Gemeinsam mit dem Künstler geht es auf Materialsuche, unter anderem auf einen Schrottplatz. "Mir ist wichtig, dass jeder sein eigenes Ding macht, ich möchte nichts vorgeben", sagt Putze. Am Schluss soll eine Skulptur aus verschiedenen Elementen entstehen, die am Max-Rieple-Platz in Donaueschingen ausgestellt wird.

Anmeldungen zur Sommerakademie unter Telefon 0771/857-700 oder per E-Mail unter: a.bordel-vodde@kms-ds.de

Autor: bz